

6. Die Konferenz beschloß ferner die Errichtung einer katholischen Nachrichtenagentur (KNA), in der die beiden bisherigen Nachrichtendienste CND und KND aufgehen werden. Sitz der Geschäftsführung der neuen katholischen Nachrichtenagentur wird in München sein. Seitens des deutschen Episkopates werden für die Errichtung der neuen Nachrichtenagentur erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt.

*Forderungen der Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit.* Die Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit, die während des 75. Deutschen Katholikentages eine Tagung abhielt, forderte in einer EntschlieÙung ein Spielbankverbot für das ganze Bundesgebiet, weitgehende wirtschaftliche Hilfe für kinderreiche Familien, Ergänzung des Jugendschutzgesetzes durch ein Gesetz gegen das jugendgefährdende und familienzersetzende Schund-Schrifttum sowie die Verhinderung einer Senkung der Tabaksteuer.

Weiter verlangt die EntschlieÙung die „Bereinigung der Volksfeste und Gemeinschaftsfeiern von meist alkoholbedingten Auswüchsen“. Weder finanzielle Vorteile für Staat und Gemeinden, noch geldliche Zuwendungen für soziale Zwecke könnten Einrichtungen und Formen von Veranstaltungen rechtfertigen, die in offenem Gegensatz zu moralischen und sozialen Grundforderungen stünden. In den Jahren 1933 bis 1945 seien durch die Nichtbeachtung dieser Forderungen „die Gewissen der Menschen weithin verwirrt worden, so daß die Moral des öffentlichen und vielfach auch des privaten Lebens dadurch schweren Schaden erlitten hat“.

*Die religiöse Lage an der Saar.* Die Saar ist ein katholisches Land. Mit Ausnahme der konfessionell gemischten, früher überwiegend protestantischen Hauptstadt und einigen Strichen ist der weitaus größte Teil der Bevölkerung katholisch, und der Glaube nimmt noch eine beherrschende Stellung im Leben des Volkes ein. Für ein Industrieland ist das eine erstaunliche Erscheinung, und die Saar steht damit wohl einzig in Europa da.

Die Beteiligung an Volksmissionen beträgt in Arbeiterpfarreien mit ländlichem Charakter (und das dürfte die Mehrzahl sein) an die 95 Prozent, während sie in solchen städtischen Charakters immerhin an die 90 Prozent erreicht. Mag auch der Saarländer leicht zu begeistern sein, so zeigt doch die Beteiligung an den sonntäglichen Gottesdiensten und der Osterkommunion, die nicht viel unter den genannten Zahlen liegen dürfte, daß der Glaube der Saarländer kein Strohfeuer ist. Der Sakramentenempfang ist rege und übertrifft den vieler deutscher Diözesen. Noch steht der Glaube so im Alltag, daß es zum Beispiel als selbstverständlich gilt, ein neues Haus vom Priester einsegnen zu lassen. In dörflichen Gemeinden stirbt kaum einer, der nicht die Sterbesakramente empfangen hätte. An der Saar ist die Betätigung des Glaubens nicht nur eine Sache der Frauen und Kinder, sondern auch der Männer, die vielfach in der Grube oder in den Hütten arbeiten. Neben den christlichen Gewerkschaften gibt es Arbeitervereine; aber sie sind nicht mehr so lebendig wie vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus.

Die Gründe für dieses blühende religiöse Leben sind einmal im eifrigen Wirken eines guten und aufgeschlossenen Klerus zu suchen. Ferner muß auf die segensreiche Arbeit des früheren Volksvereins hingewiesen werden, der die Arbeiterschaft sozial gut geschult hat. Nicht zuletzt ist die gesunde wirtschaftliche Struktur des Landes zu nennen. Im Gegensatz zu den meisten andern Industriegebieten Europas hat sich die Saar ihren ländlichen Charakter erhalten. Das eigene Heim, meist mit einer kleinen Landwirtschaft verbunden, schützt die Menschen gegen die